

NEUES ARCHIV

für die
Geschichte der Diözese Linz

1. Jahrgang

Linz 1981/82

Heft 2

INHALT

Rudolf Zinnhobler – Johannes Ebner IM ZEICHEN ST. SEVERINS. Planungen für das Jubiläumsjahr 1982	57
Hermenegild Hintringer OFM Cap. DER OBERÖSTERREICHISCHE CHINAMMISSIONAR UND MARTYRER P. THEOPHIL RUDERSTALLER (+ 1946)	62
Johannes Ebner DIE VISITATION DER PFARRE LORCH IM JAHRE 1544	76
Antonie Albinger (Hg.) DIE BRIEFE DES LINZER BISCHOFES JOSEPH ANTON GALL (+ 1807) AN SEINEN BRUDER JOHANN BAPTIST GALL (+ 1821), 1. Teil	86
Hermann Zschokke + DIE BESTELLUNG DES JOSEPH ANTON GALL ZUM DOMSCHOLASTER VON ST. STEPHAN IN WIEN	102
Johannes Ebner (Hg.) EIN BRIEF JOSEF HORMAYRS AN BENEDIKT PILLWEIN	104
Harry Slapnicka KATHOLISCHE KIRCHE UND INTERNIERTEN-SEELSORGE IM ERSTEN WELTKRIEG. Ein Beitrag zur Geschichte der Internierungs- station Katzenau	108
Rezensionen	111
Abkürzungsverzeichnis	117
Register zum 1. Jahrgang	118
Inhaltsverzeichnis des 1. Jahrgangs	126

KATHOLISCHE KIRCHE UND INTERNIERTEN-SEELSORGE IM ERSTEN WELTKRIEG

Ein Beitrag zur Geschichte der Internierungsstation Katzenau

Von Harry Slapnicka

Die Kirche und ihre Repräsentanten sind zu allen Zeiten im Zusammenhang mit der Kriegsgefangenen-Seelsorge, mit der Seelsorge für Zivilinternierte und später insbesondere für „Fremdarbeiter“ in ein schiefes Licht gekommen. Nach der einen Meinung ist zu viel, nach der anderen zu wenig geschehen. Besonders schwierig war die Situation in den Jahren zwischen 1939 und 1945 angesichts der großen in Oberösterreich untergebrachten Menge von Kriegsgefangenen und fremdländischen Zivilarbeitern mit unterschiedlichem Status (Staatsbürger verbündeter Staaten, im Krieg mit Deutschland stehender Staaten usw.). Der Kompetenzwirrwarr verstärkte dabei die Unsicherheit.

Schwierigkeiten gab es allerdings auch schon im Ersten Weltkrieg. Oberösterreich als jenes Kronland der Monarchie, das am weitesten von allen Fronten entfernt lag, beherbergte nicht nur unterschiedliche österreichische Dienststellen aus besetzten oder gefährdeten Gebieten, sondern auch Kriegsgefangenenlager und das Lager für italienische Zivilinternierte in Katzenau bei Linz. Hier waren u. a. auch sehr angesehene österreichische Persönlichkeiten italienischer Abstammung wie k. k. Beamte oder Professoren interniert, die Angehörige in Italien hatten. Nach dem Kriegseintritt in Italien und einer verstärkten italienischen Spionagetätigkeit in Tirol wurde ein Teil dieser Italiener aus Tirol nach Oberösterreich gebracht. Leiter des Internierungslagers Katzenau war Gustav Freiherr von Reicher, k. k. Statthaltereikonzipist in Linz.

Vom Juli 1916 liegt nun ein Bericht vor, wonach der in Katzenau eingesetzte Seelsorger, Prälat Dr. Josef L o h n i n g e r (1), der als seinerzeitiger Kaplan und Rektor der Anima in Rom (1902–1913) über gute Italienischkenntnisse verfügte, sich im Auftrag der Päpstlichen Nuntiat in Wien, aber auch anderer Stellen, um vermißte Italiener bemühte. Vom k. u. k. Kriegsüberwachungsamt wurde daraufhin mitgeteilt, daß Auskünfte nur die Lagerleitung geben dürfe und daß Lohninger „hinsichtlich des Verkehrs mit Internierten zu überwachen sei“.

Es liegen diesbezüglich zwei Dokumente (2) vor:

- 1) Ein Bericht über die Bemühungen Lohningers, gerichtet an das k. u. k. Kriegsüberwachungsamt in Wien, am Entwurf datiert mit 4. 7. 1916.
- 2) Die Erledigung des k. u. k. Kriegsüberwachungsamtes vom 22. 8. 1916. Da es sich um eine grundsätzliche Entscheidung gehandelt haben dürfte, gingen hiervon Abschriften an fünf verschiedene Stellen.

Später ging man österreichischerseits noch strenger vor; so wurde der katholische Bischof von Trient Celestino Endrici (3) im Zusammenhang mit der Weiterleitung von Briefen an den Bischof von Chur und wegen vermutlicher Information des Erzbischofs von Mailand über einen bevorstehenden österreichischen Fliegerangriff gegen Mailand in das niederösterreichische Kloster Heiligenkreuz zwangsverschickt (8. Mai 1916 bis November 1918).

DOKUMENTENANHANG

Dokument Nr. 1

No 2602/1

Nachrichtenvermittlung über Internierte

- 1 An das k. und k. Kriegsüberwachungsamt Wien
- 2 An das k. k. Statthaltereipräsidium in Linz

Der Prälat Monsignore Dr. Josef Lohninger, Domdechant in Linz, welcher die Aufsicht über den Gottesdienst im hiesigen Lager führt und deshalb sowie als Religionslehrer an der hiesigen deutschen Volksschule freien Eintritt ins Lager hat, frug einigemale bei der Lager-Leitung nach einzelnen Internierten (und zwar sowohl Ausländern als Inländern) nach.

Auf die Frage, welchen Zweck die Auskünfte hätten, gab er an, er erhalte öfters Anfragen von der päpstlichen Nuntiatur in Wien bezw. durch Vermittlung derselben vom Staatssekretariat in Rom und bat zugleich, es möchte bei den zuständigen Behörden nachgefragt werden, ob es zulässig sei, daß er diese Anfragen beantworte.

Im Verlaufe des Gespräches teile Monsignore Lohninger ferner mit, daß er auch Anfragen vom Züricher Bureau für die Auffindung Vermißter erhalte, welchem Bureau seine Adresse augenscheinlich durch den Schweizer Pfarrer Iseppi mitgeteilt worden war, welcher mit Genehmigung des k. und k. Kriegsüberwachungsamtes das hiesige Lager besuchte.

Dr. Lohninger gab ferner an, daß, soviel er wisse, derartige Anfragen von der Nuntiatur an alle Bischöfe, Prälaten etc. ergehen, um sich über das Befinden von Internierten, Kriegsgefangenen, Flüchtlingen etc. italienischer Muttersprache zu erkundigen; so sei er auch ersucht worden, sich nach dem Befinden italienischer Kriegsgefangener, die in Linzer Spitälern liegen, zu erkundigen.

Diese Mitteilungen wurden mir in vertraulicher Weise gemacht und glaubte ich dieselben zur dortamtlichen Kenntnis bringen zu müssen.

Zugleich wird die Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit gewisser Flüchtlingsvereinigungen gelenkt, z. B. das Secretariato richiamanti e profughi trentini in Wien IV, Favoritenstraße 5, und in Mezzolombardo, dann auf Komitees für Flüchtlingsfürsorge in Böhmen, von welchen manche mit ausländischen Vereinen (z. B. Züricher Bureau) in Verbindung stehen und die auch häufige Anfragen über Internierte (In- und Ausländer) anher richten.

Monsignore Lohninger wurde mitgeteilt, daß bis auf weiteres Anfragen über Internierte nur im Wege der Lagerleitung erledigt werden können.

Ergeht an das k. und k. Kriegsüberwachungsamt und das k. k. Statthaltereipräsidium in Linz

Dokument Nr. 2

k. und k. Kriegsüberwachungsamt
K. Ue. A. 78.469.

Wien, am 22. August 1916

An

die k. k. Internierungsstation in Katzenau.

Zum Berichte vom 4. Juli l. J. Zl. 2602/l und 29. VII. 1916 Zl: 2918/l.

Dem dort in Verwendung stehenden Prälaten Monsignore Dr. Josef L o h n i n g e r ist zu bedeuten, daß er keinerlei Auskünfte über Internierte (Inländer und Ausländer) erteilen dürfe, da hiefür lediglich die Lagerleitung berufen sei.

Der Genannte ist hinsichtlich des Verkehres mit den Internierten zu überwachen, und falls irgendwelche bedenkliche Wahrnehmungen gemacht werden sollten, so ist dies unverzüglich anher mitzuteilen.

Nachdem der briefliche Verkehr zwischen den Internierten Inländern und Ausländern gestattet ist, so sind Anfragen verschiedener Flüchtlingsvereinigungen (wie z. B. „Secretariato richiamanti e profughi trentini“ in Wien IV., Favoritenstraße 5, und in Mezzolombardo, dann Komitees für Flüchtlingsfürsorge in Böhmen etc.) über internierte Inländer n i c h t zu beantworten.

Ergeht an die Internierungsstation Katzenau und zur Kenntnis an die Statthaltereien in Linz und Wien, Bezirkshauptmannschaft Waidhofen/Thaya, Vorstand der Konzentrationsstationen Oberhollabrunn und Internierungsstation Göllersdorf.

Schleyerl

ANMERKUNGEN

- 1) Zu ihm vgl. F. EIBELHUBER, *Josef Franz Lohninger (1866–1926)*, in: *Oberösterreichische Männergestalten aus dem letzten Jahrhundert*, hg. von E. STRASSMAYR, Linz 1926; J. LENZENWEGER, *Sancta Maria de Anima*, Rom 1959, S. 101–130.
- 2) Beide Schriftstücke in OÖLA, *Archiv der Landesregierung, Geheime Präsidialakte 1915–1921 (1919)*, Sch. 189.
- 3) *Bischof von 1904 bis 1940*. Zu ihm vgl. H. KRAMER, *Fürstbischof Dr. Cölestin Endrici von Trient während des ersten Weltkriegs*, in: *Mitt. d. Österr. Staatsarchivs*, Wien 1956, S. 9 ff.; A. COSTA, *I Vescovi di Trento*, Trento 1977, S. 269–282.